



## **Presseinformation**

Eberswalde, 17. Dezember 2024

# **Das GLG Krankenhaus Angermünde bleibt ein verlässlicher Ort der wohnortnahen Versorgung**

**Die Krankenhauslandschaft ist deutschlandweit im Wandel. Zukünftig ergeben sich neue Vorgaben für Krankenträger. Die GLG hat ein tragfähiges Konzept für ihre Krankenhausstandorte in der Uckermark entwickelt. So beginnt ab 2025 im GLG Krankenhaus Angermünde eine vierjährige Transformationsphase, welche den Krankenhausstandort sichern wird.**

Nicht die Frage, ob sich etwas verändern wird, sondern wie die Veränderung erfolgversprechend umgesetzt werden kann, beschäftigt die Krankenhäuser gegenwärtig sowohl in Brandenburg, als auch deutschlandweit im Zuge der Krankenhausreform. Die Notwendigkeit eines Strukturwandels zu einer möglichst besseren Versorgung auf wirtschaftlich gesicherter Basis besteht bereits seit langem. Schon 2014 hat sich die GLG mit den uckermärkischen Krankenhäusern, die in ihrer Tochtergesellschaft – der GLG MSZ Uckermark gGmbH – zusammengefasst sind, auf einen standortsichernden Weg begeben. Unter Nutzung von finanziellen Mitteln des Strukturfonds wurde ein neues MVZ in Prenzlau eröffnet. Zusätzlich wurden Beratungsstellen etabliert und die Altersmedizin in Prenzlau ausgebaut.

„Schon zu diesem Zeitpunkt wiesen die Zeichen der gesetzlichen Vorgaben stark in Richtung Ambulantisierung“, erklärt der Bevollmächtigte der GLG-Geschäftsführung, Robert Schindler. „Dank des großen Engagements aller Beteiligten, insbesondere der Beschäftigten, ist dies auch erfolgreich umgesetzt worden. Die aktuell beschlossene Krankenhausreform richtet den Fokus außerdem auf Spezialisierung und setzt neue Vorgaben für die Finanzierung, die für die Krankenhäuser einen hohen Veränderungsdruck bewirken. Die GLG hat sich darauf umfassend vorbereitet und bietet in ihrer Komplexität gute Voraussetzungen zur Bewältigung der Aufgaben.“

Zur Situation im GLG Krankenhaus Angermünde: Im Jahresabschluss 2023 wurde hier ein positives Ergebnis von rund 30.000 Euro erreicht – jedoch nur aufgrund der Aktivierung bilanzieller Reserven und von Zuschüssen wie den Energiebeihilfen in Folge des Krieges in der Ukraine. Ohne diese flankierenden Hilfen wäre bereits im vergangenen Jahr ein Defizit von mehreren Millionen Euro eingetreten. Zum 30. November 2024 stand das MSZ Uckermark mit rund 1,8 Millionen Euro im Defizit. Davon ausgehend und mit Blick auf die künftigen Strukturvorgaben des Gesetzgebers wurde nun ein Sanierungskonzept vorgelegt, um den Krankenhausstandort nachhaltig zu sichern. Priorität hatten dabei zwei Ziele: die Gewährleistung der medizinischen Grundversorgung durch die GLG-Einrichtungen in der Region und die Vermeidung betriebsbedingter Kündigungen. Am 19. November wurden die erarbeiteten Strukturmaßnahmen öffentlich und in unterschiedlichen Gremien präsentiert. „Leider mussten wir feststellen, dass einzelne Punkte falsch ausgelegt wurden, was zu Verunsicherung geführt hat“, so Robert Schindler. „Unter anderem wird immer wieder von Klinikschließung gesprochen. Dies suggeriert, dass die Krankenhäuser aufgelöst, die Türen abgeschlossen würden. Das ist nicht der Fall!“

Vorgesehen ist im Gegenteil die Umwandlung von Leistungen an den Standorten und auch die Entwicklung neuer Angebote. Das Konzept umfasst im knappen Überblick unter anderem folgende wesentliche Eckpunkte:

- Das GLG Krankenhaus Angermünde wird sukzessive in ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie umgewandelt. Während dieses Zeitraums werden gemäß der Rahmenbedingungen der Krankenhausreform neue Leistungs-

angebote auf- und ausgebaut. Aktuell wurde erst vor wenigen Tagen eine neue Psychiatrische Tagesklinik am Standort eröffnet.

- Geplant ist der Aufbau eines 24/7 MVZ. Dies ist ein Novum in der Gesundheitsversorgung. Damit werden Leistungen der stationären Inneren Medizin ambulantisiert. Das heißt, es werden weiterhin Leistungen der Inneren Medizin vorgehalten und neben zusätzlichen Hausärzten auch zusätzliche Fachärzte in dem neuen 24/7 MVZ integriert. Geplant sind u.a. die Fachrichtungen Gastroenterologie, Onkologie und Pulmologie. Eine ersatzlose Streichung der Inneren Medizin erfolgt somit nicht. Auch die Erste Hilfe in Angermünde wird in dieser Form gesichert.

- Die Lungenheilkunde wird im Zuge der vierjährigen Umwandlungsphase schrittweise in das GLG Werner Forßmann Klinikum in Eberswalde überführt. In diesem Schwerpunktkrankenhaus befinden sich bereits eine hochspezialisierte Thoraxchirurgie, das Onkologische Zentrum, eine Strahlenklinik und eine umfassende Palliativmedizin sowie weitere medizinische Zentren. Interdisziplinär wird damit in Eberswalde die fachliche Expertise gebündelt. Von einem ersatzlosen Wegfall der spezialisierten Lungenheilkunde kann damit keine Rede sein. In Angermünde wird diese ambulant, in Eberswalde bei stationärer Behandlungsbedürftigkeit verfügbar sein. Dies entspricht so auch den aktuellen Vorgaben der Reform.

Insgesamt ist von einer bis zu vierjährigen Umwandlungszeit auszugehen. Schrittweise werden zuerst neue Versorgungsformen implementiert, bevor bestehende Angebote transformiert werden. Für die Jahre 2025 und 2026 geht die GLG aktuell von keinen Umstrukturierungsmaßnahmen in Angermünde aus, sofern keine ungeplanten externen Faktoren eine Handlung notwendig machen. „Es ist absolut verständlich, dass die angekündigten Strukturanpassungen zu vielen Fragen führen“, sagt Robert Schindler. „Ein solcher Prozess ist nicht geräuschlos und unreflektiert zu vollziehen. Am Ende wird sich aber zeigen, dass es gelungen ist, die Krankenhäuser zu erhalten und die medizinische Versorgung abzusichern.“

*GLG-Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: 03334 69-2105, E-Mail: andreas.gericke@glg-mbh.de*